

Kultur in der Region

Mittwoch, 3. August 2016 wacr37

„Schütze die Heimat zu jeder Zeit“

Die Geschichte der Trapp-Familie im Musical „The Sound of Music“ auf der Kufsteiner Josefsburg

VON RAIMUND FEICHTNER

Es ist eine berührende Geschichte: Die junge Maria, die Nonne werden will, wird stattdessen zu einem griesgrämigen, verbitterten Baron geschickt, um auf dessen sieben Kinder aufzupassen. Mit ihrer Lebensfreude und mit ihrer Musik bringt sie Freude und Lebensmut zurück. Der Baron und die angehende Nonne verlieben sich schließlich. Sie gründen einen erfolgreichen Familienchor. Alles könnte ein sorgloses Happy End haben, wäre da nicht die Politik. Das Land wird von den Nazis besetzt. Der Baron muss mit seiner Familie fliehen. Die Geschichte berührt um so mehr, da sie in Grundzügen auf den Erinnerungen von Maria Augusta Trapp beruht und das Schicksal der Salzburger Familie von Trapp in den 1950er-Jahren beschreibt, deren Nachkommen noch heute in den USA leben.

Richard Rodgers und Oscar Hammerstein II machten unter dem Titel „The Sound of Music“ aus diesem Stoff 1959 eines der bekanntesten Broadway-Musicals. Mit großem Erfolg wurde diese österreichische Geschichte jetzt zum zehnjährigen Bestehen des Kufsteiner Operettensommers auf der großen Freilichtbühne der Josefsburg aufgeführt.

Das Publikum war von der Premiere hegeistert und das zu Recht. Die Sängerinnen und Sänger, meist von der Wiener Volksoper, waren bei guter Stimme und Laune, das

Europaballett St. Pölten unter der Leitung von Michael Fichtenbaum tanzte flott. Das Orchester der rumänischen Staatsoper aus Timisoara unter der Leitung von Ernst Theis spielte die beliebten Broadway-Melodien mit richtigem Schwung und Schmelz. Garant für den großen Erfolg waren aber natürlich die sieben Kinder. Sie spielten, sangen und tanzten so professionell wie die Erwachsenen und doch noch natürlicher, so wie es sich für ein Musical gehört. Herausragend war dabei Vanessa Zips als die 16-jährige Liesel. Aber auch Emilio und Santiago Hauer, Meta Schumy, Rosa Sturm, Madleine Hogg und Emma Westerkamp als Nesthäkchen und Publikumsliebbling Gretel waren einfach gut. Regisseur Dietmar Straßer und die erwachsenen Akteure hätten dagegen ruhig ein bisschen auf Operettensprache und Operettenspiel verzichten können. Anita Götz war aber sängerisch und spielerisch dennoch eine bezaubernde Maria, und Axel Herrig, ein deutscher Import aus Trier, verkörperte in der ersten Rolle als anfangs herrischer, dann liebevoller Vater den Kapitän Georg von Trapp überzeugender als vergangenes Jahr den Oberkellner Leopold „Im Weißen Rössl“ an gleicher Stelle. Nur die österreichische Klangfarbe der Sprache könnte er für typisch österreichische Rollen langsam doch noch erlernen. Die hatte der Kufsteiner Georg Anker drauf, der den natürläufigen Hausdiener

Franz spielte.

Die Musik von „The Sound of Music“ hatte Richard Rodgers aufgrund rechtlicher Probleme völlig neu komponiert. Die erfolgreichen Originallieder der Trapp-Familie wurden, anders als in den deutschen „Trapp-Filmen“ der 1950er-Jahre, nicht verwendet. Auch wenn das Jodlerlied „The Lonely Goatherd“ eher an Texas als an das Salzkammergut erinnerte und der Landler alles andere als original war, so freute man sich an der beschwingten Musik und den berühmten Melodien und Liedern wie „The Sound of Music“, „My Favorite Things“, „Do-Re-Mi“, „Sixteen Going on Seventeen“. Und kitschig-schön und ergreifend war doch der wirkliche Ohrwurm „Edelweiß“, der noch als Zugabe die österreichischen Zuschauer fast zu Tränen rührte.

Das Bühnenbild war mit großen Fotowänden, die Kloster, Schloss, Schlossinneres und Landschaft zeigten, einfach, aber zweckdienlich. Geschickt auf dem Festungsfelsen neben der Bühne wurden die Szenen in der Natur ausgelagert. Zu nachlässig waren allerdings die Kostüme. Die des vielstimmigen Nonnenchors stammten wohl aus dem Kostümverleih und nicht aus dem Kloster, und eine österreichische Hochzeitsgesellschaft ist wohl besser gekleidet als die auf der Musicalbühne. Ein Baron ohne Krawatte geht einfach gar nicht. Und es gibt auch hübschere Hochzeitskleider für Maria.



Kurz vor der Flucht vor den Nazis: Georg von Trapp (Axel Herrig), seine Frau Maria (Anita Götz) und die kleine Gretel (Emma Westerkamp) singen das letzte Lied beim Wettbewerb in der Felsenreitschule in Salzburg. FOTO ORCHESTERSAMMER

Aufgrund seiner historischen Bezüge waren das Musical und der Musicalfilm in den 60er und 70er Jahren in Deutschland und Österreich nur mäßig erfolgreich gewesen. Für die einen war es zu kitschig, die anderen wollten nicht mehr an den Nationalsozialismus erinnert werden. Dafür prägte es das Bild Österreichs in den USA, Eng-

land und Fernost. Das Lied „Edelweiß“ wird von manchen Touristen heute noch für die österreichische Nationalhymne gehalten, in Salzburg führen Bustouren zu vermeintlichen Originalschauplätzen.

Das Musical betone Werte wie Geborgenheit, Sicherheit, Heimat, Familie, meinte Tirols Landeshauptmann

Günther Platter bei der Begrüßung vor der Premiere. Aber nicht das ist es, was das Musical mehr als erträglich, sondern zusätzlich zu der eingängigen Musik heute noch sehenswert macht. Es zeigt, dass diese Werte nicht nur von außen, sondern auch von innen bedroht werden. Um die Familie Trapp herum hatten sich Freunde und Angestellte der rechten Nazi-ideologie angeschlossen. Regisseur Dietmar Straßer ließ die Bedrohung spürbar werden, ließ das Ballett in SA-Uniformen aufmarschieren, Obernazi Zeller (Daniel Ohlenschläger) heftig drohen, Sirenen und Suchschweinerwerfer einsetzen.

„Schütze die Heimat zu jeder Zeit“ singt Georg von Trapp mit brechender Stimme vor riesiger Hakenkreuzfahne. Doch der Familie im Stück und in der Realität blieben nur die Flucht und die Suche nach Freiheit in Amerika.

Weitere Termine sind am Freitag, 5. August, 20 Uhr, Samstag, 6. August, 19 Uhr, Sonntag, 7. August, 17 Uhr, Freitag, 12. August, 20 Uhr, Samstag, 13. August, 20 Uhr, Sonntag, 14. August, 17 Uhr.

Karten gibt es im Internet unter www.operettensommer.com. Karten gibt es auch bei den München-Ticket-Vorverkaufsstellen. Telefon 089/54818181, Internet www.muenchenticket.de oder bei Berr-Reisen, Telefon 08031/12160, www.berr-reisen.de (Bus ab München, Bruckmühl, Bad Aibling, Kolbermoor, Rosenheim, Pfaundorf).